

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D0037

Parzelle / Vers.-Nr.

4145 / 1125

Strasse Nr.

Hirschenweg 8

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

60

Gebäudebezeichnung

Flarz

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Haus ist Teil einer eindrucklichen Flarzzeile im historischen Dorfkern. Durch seine Lage hinter dem Bach ist es von den Eingriffen des Strassenverkehrs verschont geblieben. Es besitzt darum eine wichtige bau- und sozialgeschichtliche Zeugenschaft und ist Teil der historischen Bebauung des Dorfes.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen, etc.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt auf der Nordseite des Dorfbaches, der hier eine leichte Biegung nach Nordwest aufweist. Erschlossen werden die Häuser vom Hirschenweg her. Das östliche Eckhaus, Walderstrasse 5, wird über eine Brücke von Süden her erschlossen.

Baubeschreibung

Es handelt sich ein Mittelhaus einer vierteiligen Flarzzeile, die traufständig zum Dorfbach steht. Das zweigeschossige Haus weist ein flach geneigtes Satteldach auf, das auf der Rückseite weit vorkragt. Die Fassadengestaltung stammt weitgehend vom Umbau von 1996.

Baugeschichte

Das wohl im 17. oder 18. Jahrhundert erstellte Gebäude war 1812 im Besitz des Schneiders Hans Jacob Heusser. 1827 gelangte es an Rudolf Walder, 1831 an Heinrich Walder, 1883 an Adolf Köng, 1887 an Felix Knecht und 1907 an Hs. Rudolf Müller. 1884 sind Bauten verzeichnet. 1968 wurde Bad und WC eingebaut mit Abbruch des aussenliegenden Abtrittes und einem neuen Kamin (BH: Frieda Reiser). 1996 erfolgte ein umfassender Umbau (Architekt und BH: B. und M. Heimgartner). Dabei wurde die Nordfassade leicht zurückversetzt und eine Dachgaube eingebaut. Nord- und Südfassade wurden ebenfalls verändert. 2018 Aufbau einer Photovoltaikanlage.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D0037

Parzelle / Vers.-Nr.

4145 / 1125

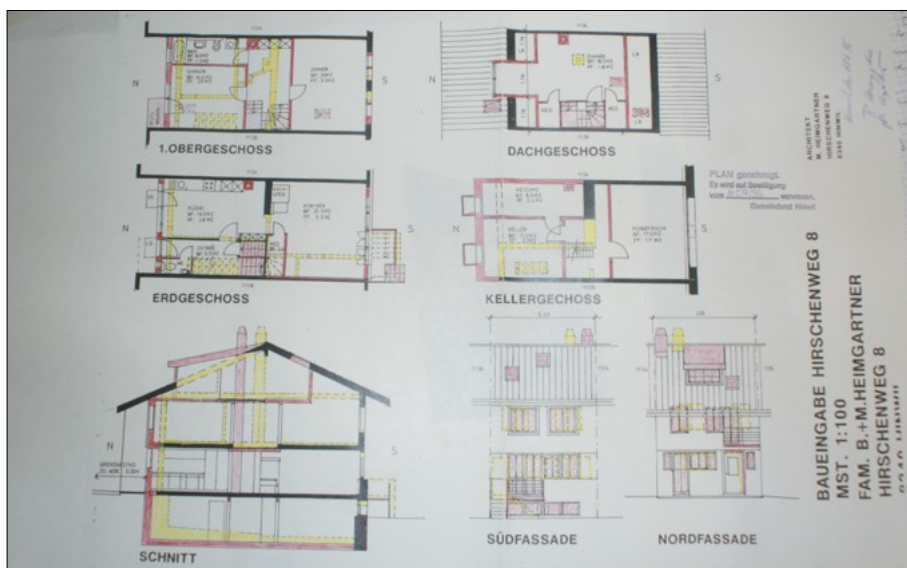
Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Baueingabe 1996



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D038

Parzelle / Vers.-Nr.
69 / 1124

Strasse Nr.
Walderstrasse 5

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.

60

Gebäudebezeichnung

Flarz

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das östliche Eckhaus ist Teil einer eindrucklichen Flarzzeile im historischen Dorfkern. Durch seine Lage auf der anderen Bachseite ist der Flarz von den Eingriffen des Strassenverkehrs verschont geblieben. Es handelt sich um den am besten erhaltenen Haussteil der Zeile und besitzt damit einen grossen baugeschichtlichen und denkmalpflegerischen Wert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Die historische Innenausstattung, insbesondere die Täferstube mit altem Kachelofen.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt auf der Nordseite des Dorfbaches, der hier eine leichte Biegung nach Nordwest aufweist. Das Haus wird über eine Brücke von Süden her erschlossen und besitzt darum die Adresse Walderstrasse 5, im Gegensatz zu den andern Hausteilen, die vom Hirschenweg her erschlossen werden.

Baubeschreibung

Es handelt sich um das östliche Eckhaus einer vierteiligen Flarzzeile, die traufständig zum Dorfbach steht. Das zweigeschossige, unterkellerte Haus weist ein flach geneigtes Satteldach auf. Die Dachuntersicht auf der Südseite ist verbrettert. Die Südfassade zeigt ein fünfteiliges Reihenfenster (mit Vorfenstern) im Erdgeschoss und ein Doppelfenster im Obergeschoss. Auf der Rückseite eine grosse Giebellukarne mit Eternitverkleidung, wohl aus den 1920er Jahren. Der Hauseingang befindet sich auf der östlichen Giebelseite.

Baugeschichte

Das wohl im 17. oder 18. Jahrhundert erstellte Gebäude war 1812 im Besitz von Johannes Heusser. 1862 gelangte es an Johannes Trachsler und 1907 an Ernst Muggler. 1865 sind Bauten verzeichnet. Um 1990 war das Haus im Besitz von Karl Friedlis Erben. Im Bauarchiv der Gemeinde sind keine Akten und Pläne von Umbauten vorhanden, was darauf hindeutet, dass sich das Haus in einem sehr ursprünglichen Zustand befindet.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D038

Parzelle / Vers.-Nr.

69 / 1124

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D039

Parzelle / Vers.-Nr.
3642 / 1123

Strasse Nr.
Walderstrasse 7

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.
171

Gebäudebezeichnung
„Zur alten Post“

Baujahr
17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister
...

Bauherr

Eigentümer
Privat

Zone
Kernzone K3

Bestehender Schutz
Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...
...
...

Schutzbegründung

Das Haus besitzt als ehemalige Badestube, Postlokal und Handlung eine wichtige sozialgeschichtlich Zeugenschaft. Die Familie Nauer, über mehrere Generationen Eigentümerin der Liegenschaft, gehörte zu den politisch einflussreichsten Familien Hinwils im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Zwischen Dorfbach und Strasse gelegen, nimmt das Haus zudem eine wichtige Stellung im Dorfkern ein.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Die Süd- und Westfassade in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur, bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Türen, Bodenbeläge, etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt eingezwängt zwischen Dorfbach und Strasse. Zusammen mit Nr. 9 definiert es den Strassenraum. Es ist Teil der historischen Dorfsiedlung entlang des Baches.

Baubeschreibung

Es handelt sich um den westlichen Teil eines Doppelhauses, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Das Haus steht giebelständig, der östliche Hausteil traufseitig zur Strasse, so dass ein Kreuzfirst entsteht. Die Giebelfassade von Nr. 7 zählt fünf Fensterachsen mit regelmässig angeordneten Einzelfenstern. Unter dem Dachfirst ein schmales Fenster mit Rundbogen. Die geraden Dachuntersichten sind vertäfert. Das gut belichtete Sockelgeschoss (frühere Badstube, Post, Handlung, Schreinerei) ist hälftig versenkt und mit einem grobkörnigen dekorativen Verputz versehen. Der Hauseingang liegt auf der westlichen Traufseite. Daneben halb versenkt der Kellereingang, geschützt durch ein neueres Betonvordach. Neben dem Hauseingang ein Waschküchenanbau mit Laube aus den 1930er Jahren.

Baugeschichte

Im Haus (Untergeschoss) befand sich die ehemalige Badestube von Hinwil. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erwarb der *Scherer* (damalige Bezeichnung für Ärzte) Hans Ulrich Greuter die Badestubengerechtigkeit von Marx Dändliker. 1812 war das Haus in Besitz von Gemeindepräsident und Gemeindegemeinderat Hans Heinrich Nauer. Um 1850 richtet Friedensrichter Heinrich Nauer hier das erste Postbüro ein. Daneben führte er im Erdgeschoss eine Wirtschaft¹. 1890 erstellte Postmeister Nauer an der Bahnhofstrasse (Nr. 14) ein neues Wohnhaus mit Postbüro. Darauf übernahm Heinrich Nauer-Schneider das Gebäude und führte anstelle der Post eine Handlung mit breitem Angebot (Spezerei-, Spiel-, Korb-, Bürsten-, Seiler- u. Glaswaren²). 1938 wurde für den damaligen Eigentümer, Ernst Trachsler-Nauer, der bestehende Vorbau (Schweinestall und Abtritt) auf der Westseite zu einer Waschküche mit darüber liegender Laube umgebaut. Um 1960 wurde die Ladeneinrichtung entfernt. 1972 wurde ein neues Vordach über dem Kellereingang erstellt. 1978 erfolgte im Untergeschoss von beiden Häusern (Nr. 7 und 9) der Einbau einer Schreinerei. Nach dem Auszug der Schreinerei wurde das Haus 1994 im Unter- und Erdgeschoss umgebaut. Das Erdgeschoss erhielt eine separate Wohnung mit einem Gartenausgang auf der Rückseite.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 98 und Abb. 88.

¹ Claudia Schmid: Hinwiler Gastlichkeit - einst und jetzt, in; Heimatspiegel, Mär7 2017, S. 19.

² Schweizerisches Regionenbuch 1900.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D039

Parzelle / Vers.-Nr.

3642 / 1123

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Haustüre



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D040

Parzelle / Vers.-Nr.

76 / 1122

Strasse Nr.

Walderstrasse 9

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

171

Gebäudebezeichnung

„Zur alten Post“

Baujahr

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Haus besitzt als Teil von Nr. 7 mit früherer Badestube eine wichtige sozialgeschichtlich Zeugenschaft. Zwischen Dorfbach und Strasse gelegen, nimmt das Haus zudem eine wichtige Stellung im Dorfkern ein.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die beiden Schlepptgauben. Die Südfassade in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur, bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Türen, Bodenbeläge, etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt eingezwängt zwischen Dorfbach und Strasse. Zusammen mit Nr. 7 definiert es den Strassenraum. Es ist Teil der historischen Dorfsiedlung entlang des Baches.

Baubeschreibung

Es handelt sich um den östlichen Teil eines Doppelhauses, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Das Haus steht traufständig, der westliche Hausteil giebelständig zur Strasse, so dass ein Kreuzfirst entsteht. Die südliche Trauffassade von Nr. 9 zählt vier Achsen mit regelmässig angeordneten Einzelfenstern. Die geraden Dachuntersichten sind vertäfert. Das gut belichtete Sockelgeschoss ist hälftig versenkt. Der Hauseingang mit Verdachung und schöner Haustüre mit schmalem Oblicht liegt auf der Strassenseite. Die Freitreppe wurde wegen dem Strassenverkehr neu seitlich angelegt. Auf der Rückseite ein Abtrittanbau, seit 1986 mit einem Hinterausgang versehen.

Baugeschichte

1812 war der Hausteil im Besitz von Marx Wolf. 1849 gelangten beide Hausteile an Friedensrichter Heinrich Nauer, der im westlichen Hausteil das erste Postbüro einrichtete. Von 1860 bis 1865 war das Haus im Besitz von Johannes Rüegg, anschliessend gehörte es Hs. Jakob Affeltranger. Im Untergeschoss soll sich früher gemäss altem Inventarblatt ein Webkeller befunden haben. Ab 1919 war die Maschinenfabrik Hinwil neue Eigentümerin, die den Hausteil umbaute und die angebauten Scheune (Walderstrasse 9a) zum Werkstattgebäude umbaute. 1978 wurde im Untergeschoss (beider Häuser) eine Schreinerwerkstatt eingerichtet. Das Erdgeschoss wurde für Büro Zwecke umgenutzt und ein Hinterzimmer zum dreigeschossigen Spänesilo. Im Ober- und Dachgeschoss wurde je eine Wohnung eingebaut. Dazu wurde auf beiden Dächern je eine breite Dachgaube anstelle von Lukarnen erstellt und zwei Fenster auf der Rückseite zugemauert. Um 1986 wurde die gewerbliche Nutzung (Schreinerei) aufgegeben und das Haus wieder Wohnzwecken zugeführt.

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 98 und Abb. 88.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D040

Parzelle / Vers.-Nr.

76 / 1122

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Haustüre



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D041

Parzelle / Vers.-Nr.

75 / 1121

Strasse Nr.

Walderstrasse 9a

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

172

Gebäudebezeichnung

Wohn- und Gewerbehäuser

Baujahr

17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das heutige Wohn- und Gewerbehäuser besitzt eine gewisse bau- und sozialgeschichtliche Bedeutung als frühere Scheune von Walderstrasse 7/9. Zwischen Dorfbach und Strasse gelegen, nimmt das Haus zudem eine wichtige Stellung im Dorfkern ein.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne Balkon- und Dachaufbau.

Situation / Umgebung

Das Wohn- und Gewerbegebäude liegt eingezwängt zwischen Dorfbach und Strasse. Zusammen mit Walderstrasse Nr. 7 und 9 definiert es den Strassenraum. Es ist Teil der historischen Dorfsiedlung entlang des Baches.

Baubeschreibung

Der ehemalige Scheunencharakter ist teilweise noch sichtbar. Das Erdgeschoss ist gemauert und verputzt, das Obergeschoss mit einer Holzschalung verkleidet. Im Obergeschoss auf halber Länge ein neuer Balkon (1981), im Dachgeschoss eine Terrasse unter Schleppgaube (1989).

Baugeschichte

Ursprünglich handelte es sich um die zum Haus Walderstrasse 7/9 gehörende Scheune. 1812 war sie deshalb im Besitz von Heinrich Nauer (Nr. 7) und Marx Wolf (Nr. 9). Ab 1849 war Heinrich Nauer alleiniger Eigentümer. 1919 übernahm die Maschinenfabrik Hinwil den Hausteil Nr. 9 und die Scheune. Bereits 1920 war aber die Scheune im Besitz von Arnold Knecht. Ab 1920 erscheint der Bau in den Lagerbüchern als Werkstattgebäude. In den 1960er Jahren war hier die Schreinerei Zinsli untergebracht. 1981 baute Alois Niederöst die Schreinerei um und richtete im westlichen Teil des Obergeschosses eine Wohnung ein. 1989 erfolgte der Einbau einer Kleinwohnung im Dachgeschoss.

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D041

Parzelle / Vers.-Nr.

75 / 1121

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D042

Parzelle / Vers.-Nr.

8610 / 1236

Strasse Nr.

Walderstrasse 12

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

59

Gebäudebezeichnung

„Gasshof“

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Haus ist Teil einer historisch wertvollen Reihenhausezeile, dem „Gasshof“, der 1426 erstmals erwähnt wird. Es besitzt damit einen hohen Eigenwert und einen ebenso grossen Situationswert als südlicher Abschluss des engeren Dorfkerns-

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allfällig vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Bodenbeläge, Zimmertüren etc.

Situation / Umgebung

Die Gebäudereihe mit der charakteristischen Staffelung der Firstlinie markiert im Süden den räumlichen Abschluss des engeren Dorfkerns. Die Zeile steht giebelständig direkt an der Walderstrasse.

Baubeschreibung

Es handelt sich um das östliche Eckhaus einer mehrreihigen Häuserzeile. Es besitzt zusammen mit dem benachbarten Haus Walderstrasse 14 eine gemeinsame Firstlinie und ist dreigeschossig. Auf der Giebelseite wurde ein zweigeschossiger Anbau mit Zinne angefügt. Das Haus ist einraumbreit und besitzt auf der Südseite ein dreiteiliges Stubenfenster, in den beiden Obergeschoss je zwei Einzelfenster. Die Giebelseite ist vierachsig, der Anbau mit Blechdach besitzt 1 x 3 Fensterachsen. Der Hauseingang, ursprünglich wohl auf der Rückseite gelegen, liegt heute auf der Südseite im Anbau.

Baugeschichte

Es handelt sich um den mutmasslichen Gasshof, der erstmals 1426 erwähnt wird. 1451 kam er mit dem gesamten Besitz der Herren von Hinwil an das Johanniterhaus Bubikon und ging 1686 an Max Knecht über. Die beiden Häuser Walderstrasse 12 und 14 wurden möglicherweise erst im 18. Jahrhundert an das „Stammhaus“ Nr. 16 angebaut. 1812 gehörte das Haus Hans Heinrich Knecht. 1872/73 sind im Lagerbuch Mehrbauten verzeichnet. Es dürfte sich dabei wohl um den östlichen Zinnenanbau und/oder die Aufstockung handeln. 1977 fand eine letzte Renovation statt.

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 75.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D042

Parzelle / Vers.-Nr.

8610 / 1236

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D043

Parzelle / Vers.-Nr.

8611 / 1237

Strasse Nr.

Walderstrasse 14

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

59

Gebäudebezeichnung

„Gasshof“

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Haus ist Teil einer historisch wertvollen Reihenhausezeile, dem „Gasshof“, der 1426 erstmals erwähnt wird. Es besitzt damit einen hohen Eigenwert und einen ebenso grossen Situationswert als südlicher Abschluss des engeren Dorfkerns.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allfällig vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Bodenbeläge, Zimmertüren etc.

Situation / Umgebung

Die Gebäudereihe mit der charakteristischen Staffelung der Firstlinie markiert im Süden den räumlichen Abschluss des engeren Dorfkerns..

Baubeschreibung

Das Reihenhäuser besitzt zusammen mit dem benachbarten Haus Walderstrasse 12 eine gemeinsame Firstlinie und ist dreigeschossig. Das Haus ist einraumbreit und besitzt auf der Südseite ein vierteiliges Stubenfenster, in den beiden Obergeschoss je zwei Einzelfenster. Der Hauseingang mit profiliertem Türgewände aus Sandstein liegt auf der Rückseite. Dem Haus ist ein kleiner Garten vorgelagert.

Baugeschichte

Es handelt sich um den mutmasslichen Gasshof, der erstmals 1426 erwähnt wird. 1451 kam er mit dem gesamten Besitz der Herren von Hinwil an das Johanniterhaus Bubikon und ging 1686 an Max Knecht über. Die beiden Häuser Walderstrasse 12 und 14 wurden möglicherweise erst im 18. Jahrhundert an das „Stammhaus“ Nr. 16 angebaut. 1812 war das Haus im Besitz von Heinrich Knecht. 1872/73 sind Mehrbauten verzeichnet. Möglicherweise fand damals die Aufstockung statt. 1889 war das Haus im Besitz von Josua Knecht, 1910 gehörte es, zusammen mit Walderstrasse 12 Elisabetha Knecht. Z.Zt. (2022) wird das Haus umgebaut.

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 75.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D043

Parzelle / Vers.-Nr.

8611 / 1237

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D044

Parzelle / Vers.-Nr.

313 / 1238

Strasse Nr.

Walderstrasse 16

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

59

Gebäudebezeichnung

Reihenhaus

Baujahr

17./18. Jh.

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Haus ist Teil einer historisch wertvollen Reihenhauszeile, dem „Gasshof“, der 1426 erstmals erwähnt wird. Es besitzt damit einen hohen Eigenwert und einen ebenso grossen Situationswert als südlicher Abschluss des engeren Dorfkerns.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die Veränderungen von 1995 (Aussentreppe) und die kleine Dachlukarne Süd. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl.

Situation / Umgebung

Die Gebäudereihe mit der charakteristischen Staffelung der Firstlinie markiert im Süden den räumlichen Abschluss des engeren Dorfkerns.

Baubeschreibung

Es handelt sich um den westlichen Hauteil einer dreiteiligen Hauszeile, der im Westen zwei Scheunenbauten angefügt sind. Bis vor kurzem war das Haus zweigeteilt in einen etwas breiteren östlichen (ca. 5 m) und einen schmalen (ca. 2 m) westlichen Teil (ehem. Walderstrasse 18). Dieser schmale Hauteil erhielt wohl im 19. Jahrhundert einen Quergiebelaufbau auf der Südseite. Der östliche Hauteil besitzt ein schwach geneigtes Dach mit Kniestock. Die beiden Stuben sind unterkellert.

Baugeschichte

Es handelt sich um den mutmasslichen Gasshof, der erstmals 1426 erwähnt wird. 1451 kam er mit dem gesamten Besitz der Herren von Hinwil an das Johanniterhaus Bubikon und ging 1686 an Max Knecht über. 1812 war das Haus aufgeteilt in einen östlichen und westlichen Hauteil. Der östliche Teil gehörte Hans und Johannes Knecht, der schmale westliche Teil Caspar Knecht. 1995 wurden die beiden Hausteile zusammengelegt und umgebaut. Im westlichen Hauteil wurde in den beiden Obergeschossen eine separate Wohnung eingebaut und mit einem neuen aussen liegenden Eingang auf der Nordseite erschlossen. Um 2012 wurde im östlichen Hauteil eine Giebellukarne erstellt.

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 75.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D044

Parzelle / Vers.-Nr.

313 / 1238

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D045

Parzelle / Vers.-Nr.

314 / 1240

Strasse Nr.

Walderstrasse 18

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

59

Gebäudebezeichnung

Scheune

Baujahr

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Die Scheune ist Teil einer historisch wertvollen Reihenhausezeile, dem „Gasshof“, der 1426 erstmals erwähnt wird. Sie besitzt damit einen hohen Eigenwert und einen ebenso grossen Situationswert als südlicher Abschluss des engeren Dorfkerns.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl.

Situation / Umgebung

Die Gebäudereihe mit der charakteristischen Staffelung der Firstlinie markiert im Süden den räumlichen Abschluss des engeren Dorfkerns.

Baubeschreibung

Es handelt sich um die östliche der beiden zum „Gasshof“ gehörenden Scheunen, die mit den anschliessenden Häusern eine lange Frontlinie bilden.

Charakteristisch ist die Vorkragung des Obergeschosses auf der nördlichen Rückseite. Der Eingang auf der Rückseite wird von zwei Fenstern flankiert. Türe und Fenster sind mit Sandsteingewänden versehen. Die beiden Garagentore auf der Südseite dürften aus den 1920er oder 30er Jahren stammen. Das Obergeschoss ist mit einer vertikalen Bretterschalung verkleidet.

Baugeschichte

Es handelt sich um den mutmasslichen Gasshof, der erstmals 1426 erwähnt wird. 1451 kam er mit dem gesamten Besitz der Herren von Hinwil an das Johanniterhaus Bubikon und ging 1686 an Max Knecht über. 1812 gehörte die Scheune den Besitzern des angrenzenden Hauses, Hans und Johannes Knecht, sowie Caspar Knecht. 1915 ist eine Küferwerkstatt bezeugt. Besitzer waren damals Heinrich und Rudolf Lutz.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb.75.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D045

Parzelle / Vers.-Nr.

314 / 1240

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D046

Parzelle / Vers.-Nr.

315 / 1241

Strasse Nr.

In der Gass 7

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

59

Gebäudebezeichnung

Scheune

Baujahr

vor 1812

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Die Scheune ist Teil einer historisch wertvollen Reihenhausezeile, dem „Gasshof“, der 1426 erstmals erwähnt wird. Sie besitzt damit einen hohen Eigenwert und einen ebenso grossen Situationswert als südlicher Abschluss des engeren Dorfkerns.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl.

Situation / Umgebung

Die Gebäudereihe mit der charakteristischen Staffelung der Firstlinie markiert im Süden den räumlichen Abschluss des engeren Dorfkerns.

Baubeschreibung

Es handelt sich um die westliche der beiden zum „Gasshof“ gehörenden Scheunen, die mit den anschliessenden Häusern eine lange Frontlinie bilden. Charakteristisch ist die Vorkragung des Obergeschosses auf der nördlichen Rückseite. Die mit Holz verkleidete Fassade des Obergeschosses stammt von 1979. Das rechte Garagentor stammt von 1921, die übrigen Tore von 1957.

Baugeschichte

Es handelt sich um den mutmasslichen Gasshof, der erstmals 1426 erwähnt wird. 1451 kam er mit dem gesamten Besitz der Herren von Hinwil an das Johanniterhaus Bubikon und ging 1686 an Max Knecht über. 1812 gehörte die Scheune den Besitzern der beiden Häuser Walderstrasse 12 und 14, Hans Heinrich und Heinrich Knecht. 1915 gelangte die Scheune an den Metzger Ferdinand König, der 1921 eine Autoremise einbaute. 1957 wurden für Ferdinand König auf der Süd- und Westseite weitere Garagen eingebaut. 1979 erfolgte der Einbau einer Wohnung im Obergeschoss.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, S. 296-297, Abb. 380.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D046

Parzelle / Vers.-Nr.

315 / 1241

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D047

Parzelle / Vers.-Nr.

318 / 1243

Strasse Nr.

In der Gass 1

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

58

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1990

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Doppelhaus besitzt eine wichtige Stellung im Dorfkern. Mit seinen drei Geschossen ist es ein typisches Beispiel für die Verdichtung im Ortsinnern. Mit der Aufstockung konnte zusätzlicher Wohnraum gewonnen werden. Das Gebäude besitzt damit eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft und einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die rückwärtigen Anbauten im EG und 1. OG. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Bei einem Rückbau der Anbauten könnten die ursprünglichen Fenster wiederhergestellt werden. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allfällig vorhandene historische Innenausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Bodenbeläge etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt traufständig zur Strasse „In der Gass“ und ist nach Südwest orientiert. In der Gass, früher Gass-Strasse genannt, ist eine schmale Wegverbindung vom Hirschenplatz zur Walderstrasse. Im Osten bedrängt ein Neubau (Walderstrasse 10) und seine Tiefgarage die Liegenschaft. Nach Südwesten definiert das Doppelhaus einen platzartigen Hinterhof, zusammen mit der ehemaligen Scheune In der Gass 6 und der Rückseite der Zeile In der Gass 2/ Dürntnerstrasse 1/3/5.

Baubeschreibung

Der nördliche Hausteil des Doppelhauses überragt mit seiner Firstlinie den Nachbarn um etwa einen halben Meter. Dies wegen seinem Kniestock, der beim Nachbarhaus fehlt. Im Erdgeschoss ein fünfteiliges Reihenfenster, darüber zwei Geschosse mit sichtbarem Fachwerk, in das drei (1. OG), resp. zwei Fenster (2. OG) eingebunden sind. Die rückseitige Trauffassade zeigt ebenfalls ein Fachwerk. An beiden Fassaden wurde das Fachwerk bei einer früheren Renovation offensichtlich freigelegt. Die nordwestliche Giebelwand ist massiv und verputzt. Der Hauseingang liegt auf der Giebelseite. Der Grundriss ist zweiraumtief. Gegen Südwest liegt die Stube, dahinter Küche und das Treppenhaus. Die Obergeschosse sind analog organisiert mit je einem grossen Zimmer nach vorne und einem kleinen Zimmer auf der Hinterseite. Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut. Die Anbauten auf der Rückseite stammen von 1953.

Baugeschichte

1812 gehörte der nördliche Hausteil, ein halbes Wohnhaus mit „Scheuerlein“, Jacob und Hans Jacob Wolf, 1819 Jacob Honegger, und 1829 bis 1841 Caspar Frick. Seine Erben führten 1841 eine Reparatur durch. 1861 gelangte das Haus an Heinrich Lätsch, der Baumassnahmen veranlasste. Möglicherweise erfolgte damals eine Aufstockung. 1953 wurde auf der Rückseite im Erdgeschoss eine Waschküche angebaut, darüber ein WC (Baugeschäft Wolfensberger, Hinwil). 1993 erfolgte auf der Rückseite im 1. OG anstelle eines Zimmers ein Badezimmerbau. Das neue Aussenkamin stammt von 1994.

Literatur / Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D047

Parzelle / Vers.-Nr.

318 / 1243

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Südwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D048

Parzelle / Vers.-Nr.
317 / 1242

Strasse Nr.
In der Gass 3

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.

58

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

...

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1990

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Doppelhaus besitzt eine wichtige Stellung im Dorfkern. Mit seinen drei Geschossen ist es ein typisches Beispiel für die Verdichtung im Ortsinnern. Mit der Aufstockung konnte zusätzlicher Wohnraum gewonnen werden. Das Gebäude besitzt damit eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft und einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden des Wohnteils in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl ohne Einbauten in der Scheune. Allfällig vorhandene historische Innenausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Bodenbeläge, der erwähnte Kachelofen, etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt traufständig zur Strasse „In der Gass“ und ist nach Südwest orientiert. In der Gass, früher Gass-Strasse genannt, ist eine schmale Wegverbindung vom Hirschenplatz zur Walderstrasse. Im Osten bedrängt ein Neubau (Walderstrasse 10) und seine Tiefgarage die Liegenschaft. Nach Südwesten definiert das Doppelhaus einen platzartigen Hinterhof, zusammen mit der ehemaligen Scheune In der Gass 6 und der Rückseite der Zeile In der Gass 2/ Dürntnerstrasse 1/3/5.

Baubeschreibung

Dem südlichen Hausteil des Doppelhauses ist ein schmaler Scheunenanbau beigefügt, der später teilweise zu Wohnzwecken umgenutzt wurde. Er zeichnet sich durch die Holzverkleidungen im Obergeschoss aus. Der Wohnteil ist verputzt, seine Fassaden sind ähnlich wie beim Nachbarhaus gestaltet; im Erdgeschoss ein fünfteiliges Reihenfenster, darüber drei (1. OG), resp. zwei Fenster (2. OG). Der Hauseingang liegt auf der Rückseite. Der Grundriss ist zweiraumtief. In der ehemaligen Stallscheune wurde im Erdgeschoss Esszimmer und Küche eingebaut, im 1.OG ein Bad, im 2. OG eine Dusche. Der südwestseitige Teil der ehemaligen Scheune blieb als Abstellraum erhalten. Gemäss altem Inventarblatt befindet sich in der Stube ein Kachelofen, datiert mit 1875.

Baugeschichte

1812 gehörte der südliche Hausteil, ein halbes Wohnhaus mit „Scheuerlein“, Heinrich Knecht. Später gelangte es an Heinrich Leimgruber, 1854 an seine Erben. 1865 war das Haus im Besitz von Johannes Leimgruber, der 1876 und 1878 Umbauten vornahm. Möglicherweise stammt von damals die Aufstockung. 1981 wurde im Erdgeschoss der ehemaligen Scheune Küche und WC eingebaut, darüber ein Badezimmer. 1996 folgte im 2. Obergeschoss der Einbau einer weiteren Nasszelle (Bauherr: A. Reichmuth; Architekten: Hösli, Blättler, Wiegand, Wald).

Literatur /Quellen

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D048

Parzelle / Vers.-Nr.

317 / 1242

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

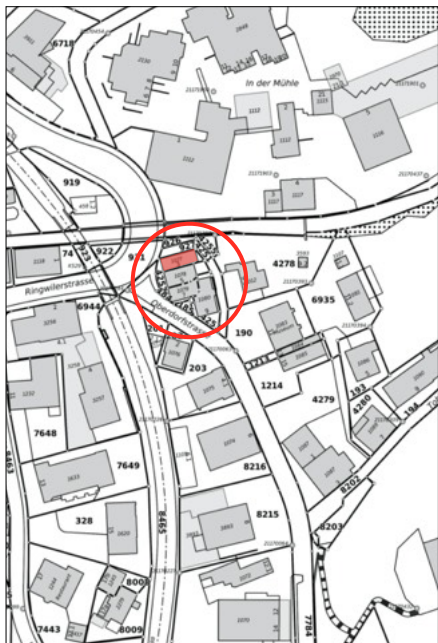
Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D049

Parzelle / Vers.-Nr.
4251 / 1077

Strasse Nr.
Oberdorfstrasse 3

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.

61

Gebäudebezeichnung

Reihenhaus

Baujahr

18. Jh.

Architekt, Baumeister

Bauherr

-

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Eckhaus Oberdorfstrasse 3 ist Teil einer Flarzzeile an städtebaulich exponierter Lage. Die beiden traufständig zur Strasse stehenden nördlichen Hausteile gehen vermutlich auf Bauten aus dem 18. Jahrhundert zurück, während die beiden südlich angebauten Hausteile ihre Form im 19. Jahrhundert erhalten haben. Die Häuser sind somit wichtige baugeschichtliche Zeitzeugen. Zusammen mit der benachbarten Flarzzeile Oberdorfstrasse 11-15, dem Ortsmuseum Hinwil, bilden die Bauten ein intaktes Ensemble.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne die etwas überdimensionierte Giebellukarne. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelöfen, etc.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt an der Kreuzung Oberdorf-/Ringwilerstrasse unmittelbar am Wildbach. Die Häuser sind nach Westen ausgerichtet und von der Ringwilerstrasse aus gut sichtbar.

Baubeschreibung

Traditioneller Reihenflarz mit steilem Dach und zweiraumtiefem Grundriss. Auf der Westseite ein vierteiliges Stubenfenster, darüber zwei Einzelfenster. Der Hauseingang liegt auf der nördlichen Giebelseite. Rückseitig eine später hinzugefügte Wohnraumerweiterung mit Balkon. Das Haus ist ganzflächig unterkellert. Die Fassaden sind verputzt.

Baugeschichte

Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch waren beide Hausteile (Oberdorfstr. 3 und 5) im Besitz von Heinrich Lutz. Die Bedachung war noch aus Holz. Erst 1859 erhielten die Häuser Ziegel. 1865, 1875 und 1884 sind Bauten bezeugt. 1889 war das Haus im Besitz von Hans Jakob Lutz, 1911 von Jakob Furrer. 1990 erfolgte ein Umbau mit Ausbau des Dachgeschosses sowie der Erweiterung der Küche im Erdgeschoss gegen Osten.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D049

Parzelle / Vers.-Nr.

4251 / 1077

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

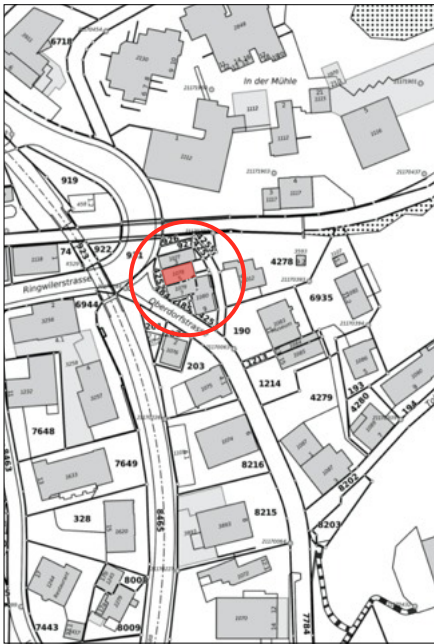
Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D050

Parzelle / Vers.-Nr.
4252 / 1078

Strasse Nr.
Oberdorfstrasse 5

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.
61

Gebäudebezeichnung
Reihenhaus

Baujahr
18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

-

Eigentümer
Privat

Zone
Kernzone K3

Bestehender Schutz
Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das Mittelhaus Oberdorfstrasse 5 ist Teil einer Flarzzeile an städtebaulich exponierter Lage. Die beiden traufständig zur Strasse stehenden nördlichen Hausteile gehen auf Bauten wohl aus dem 18. Jahrhundert zurück, während die beiden südlich angebauten Häuser ihre Form im 19. Jahrhundert erhalten haben. Die Bauten sind somit wichtige baugeschichtliche Zeitzeugen. Zusammen mit der benachbarten Flarzzeile Oberdorfstrasse 11-15, dem Ortsmuseum Hinwil, bilden sie ein intaktes Ensemble.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelöfen, etc.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt an der Kreuzung Oberdorf-/Ringwilerstrasse unmittelbar am Wildbach. Die Häuser sind nach Westen ausgerichtet und von der Ringwilerstrasse aus gut sichtbar.

Baubeschreibung

Traditioneller Reihenflarz mit steilem Dach und zweiraumtiefem Grundriss. Auf der Westseite ein sechsteiliges Stubenfenster, ursprünglich fünfteilig mit Hauseingang links, darüber ein Einzelfenster und ein Doppelfenster. Der Hauseingang liegt auf der Rückseite. Das Haus ist nur teilweise unterkellert. Die Fassaden sind verputzt. Auf der Rückseite links in der Ecke der hintere Hauseingang von Oberdorfstrasse Nr. 7.

Baugeschichte

Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch waren beide Hausteile (Oberdorfstr. 3 und 5) im Besitz von Heinrich Lutz. Die Bedachung war noch aus Holz. Erst 1859 erhielten die Häuser Ziegel. 1865, 1875 und 1884 sind Bauten bezeugt. 1889 war das Haus im Besitz von Hans Jakob Lutz, 1901 folgte Xaver Estermann. 1986 erfolgte für Familie Buchmann ein tiefgreifender Umbau im Innern (Architekt: Willi Christen, Hinwil). Der Boden von Erdgeschoss und Keller wurde abgesenkt und eine Wendeltreppe eingebaut. Auf der Vorderseite wurden zwei Giebellukarnen erstellt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D050

Parzelle / Vers.-Nr.

4252 / 1078

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Hinwil

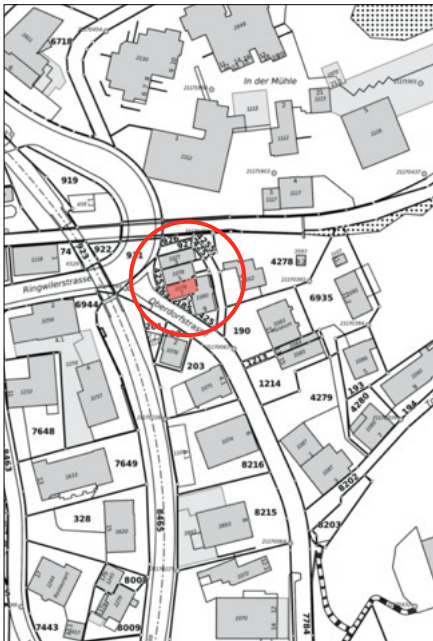
Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
D051

Parzelle / Vers.-Nr.
184 / 1079

Strasse Nr.
Oberdorfstrasse 7

Ortsteil
Dorf



Alte Inventar-Nr.

61a

Gebäudebezeichnung

Reihenhaus

Baujahr

18. Jahrhundert/1886

Architekt, Baumeister

Bauherr

-

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das südliche Eckhaus Oberdorfstrasse 7 ist Teil einer Flarzzeile an städtebaulich exponierter Lage. Die beiden traufständig zur Strasse stehenden nördlichen Hausteile gehen vermutlich auf Bauten aus dem 18. Jahrhundert zurück, während die beiden südlich angebauten Häuser ihre Form im 19. Jahrhundert erhalten haben. Die Bauten besitzen somit eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft. Zusammen mit der benachbarten Flarzzeile Oberdorfstrasse 11-15, dem Ortsmuseum Hinwil, bilden sie ein intaktes Ensemble.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelöfen, etc.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt an der Kreuzung Oberdorf-/Ringwilerstrasse unmittelbar am Wildbach. Die Häuser sind nach Westen ausgerichtet und von der Ringwilerstrasse aus gut sichtbar. Im Gegensatz zu den beiden nördlichen Hauteilen Oberdorfstr. 3/5 ist Nr. 7 giebelständig zur Strasse ausgerichtet.

Baubeschreibung

Das Gebäude ist zweiseitig ausgerichtet; mit seiner schmalen Giebelseite nach Westen, mit der Traufseite nach Süden. Rückwärtig ist das Haus an Nr. 9 angebaut, das 1886 aus einer Scheune zum Wohnhaus umgebaut wurde. Die schmale Westseite zeigt zwei Fensterachsen, im Dachgeschoss ein Zwillingsfenster. Im Erdgeschoss südseitig ein grosses Schaufenster mit Ladeneingang und Freitreppe. In der Ecke unter gemeinsamem Vordach mit Nr. 9 der Hauseingang. Das Obergeschoss zeigt vier regelmässig angeordnete Fenster, darüber ein Dachaufbau mit zwei Fenstern unter einer Schlepplgaube. Das Gebäude ist vollständig unterkellert. Mit seiner Fassadengestaltung und Volumetrie ist das Haus ein typischer Bau aus dem 19. Jahrhundert und setzt damit einen Kontrast zu den angrenzenden traditionellen Flarzhäusern.

Baugeschichte

Zu Beginn der Aufzeichnungen im Lagerbuch 1812 war das Haus im Besitz von Hans Rudolf Greuter. Seine heutige Gestalt mit Quergiebel und Ladenlokal im Erdgeschoss erhielt das Haus vermutlich 1886/87. 1888 gelangte das Haus an Joh. Egli-Oberholzer und 1896 an Hulda Bachmann, geb. Oberholzer. 1956 erfolgte ein Umbau der bestehenden Dachaufbauten südseitig für Meinrad Oechslin. Der letzte Umbau 1977 im Innern war tiefgreifender. Ein geplanter Balkonanbau westseitig wurde verweigert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D051

Parzelle / Vers.-Nr.

184 / 1079

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D052

Parzelle / Vers.-Nr.

4253 / 1080

Strasse Nr.

Oberdorfstrasse 9

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

61a

Gebäudebezeichnung

Reihenhaus

Baujahr

1886

Architekt, Baumeister

Bauherr

Jakob und Heinrich Greutert

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Das südlich angebaute Haus Oberdorfstrasse 9 ist Teil einer Flarzzeile an städtebaulich exponierter Lage. Die beiden traufständig zur Strasse stehenden nördlichen Hausteile gehen vermutlich auf Bauten wohl aus dem 18. Jahrhundert zurück, während die beiden südlichen Häuser in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstellt oder umgebaut wurden. Das Haus Oberdorfstrasse 9 scheint bis auf die beiden Dachgauben in seinem erbauungszeitlichen Zustand erhalten geblieben zu sein. Das Haus besitzt somit eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft. Zusammen mit der benachbarten Flarzzeile Oberdorfstrasse 11-15, dem Ortsmuseum Hinwil, bilden der Baukomplex ein intaktes Ensemble.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau mit der Haustüre West. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Bodenbeläge, Kachelöfen etc. Der Garten mit Einfriedung. Die Nadelbäume (Thuja) sollten entfernt werden.

Situation / Umgebung

Die Flarzzeile liegt an der Kreuzung Oberdorf-/Ringwilerstrasse unmittelbar am Wildbach. Die Häuser sind nach Westen ausgerichtet und von der Ringwilerstrasse aus gut sichtbar. Das Haus Oberdorfstrasse 9 bildet zusammen mit Oberdorfstrasse 7 einen Winkel und umschreibt somit einen dreieckförmigen Vorplatz. Auf der Südseite ist ein kleiner Garten vorgelagert.

Baubeschreibung

Der zweigeschossige Bau mit Satteldach steht zurückversetzt zur Front der angrenzenden Reihenhäuser. Er greift mit seinem Grundriss rückseitig über Nr. 7 hinaus, besitzt aber mit diesem ein gemeinsames Dach mit Firstrichtung Ost-West, während der südliche Flügel eine nord-südliche Firstrichtung aufweist. Der Hauseingang liegt auf der westlichen Traufseite, das Vordach teilt er mit Nr. 7. Daneben zwei Fensterachsen. Auf beiden Seiten Schleppegauben mit Eternitverkleidung, die westliche von 1953, die östliche vermutlich aus den 1920er Jahren. Die südliche Giebelseite ist zweiachsig und besitzt Doppelfenster mit profilierten Steingewänden. Die Fassaden weisen einen grobkörnigen Verputz aus dem frühen 20. Jahrhundert auf. Auf der Rückseite befindet sich ein weiterer Eingang und ein kleiner Abtrittanbau. Die geraden Dachuntersichten sind vertäfert.

Baugeschichte

1846 als Scheune von Rudolf Greutert erbaut. 1881 gelangte sie an Jakob und Heinrich Greutert. 1886 erfolgte der Umbau in ein Wohnhaus. Von 1887 bis 1910 war der Sticker Johann Heinrich Nauer Eigentümer, danach Christian Zinsli. 1953 erfolgte ein Dachausbau für Hans Kürsteiner.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D052

Parzelle / Vers.-Nr.

4253 / 1080

Ansicht 1

Ansicht von Südwest



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D053

Parzelle / Vers.-Nr.

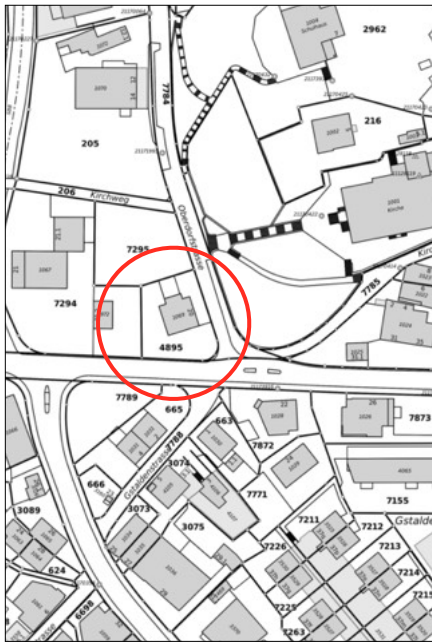
4895 / 1069

Strasse Nr.

Oberdorfstrasse 20

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

168

Gebäudebezeichnung

Baujahr

1908

Architekt, Baumeister

Bauherr

Rudolf Müdespacher

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Schöner Heimatstilbau mit Teilwalm und Fachwerk im Dachgeschoss. Wichtiger und gut erhaltener baugeschichtlicher Zeuge an exponierter städtebaulicher Lage unterhalb der Kirche.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den später angebauten Autounterstand. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, etc.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D053

Parzelle / Vers.-Nr.

4895 / 1069

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt freistehend unterhalb der Kirche bei der Einmündung der Oberdorfstrasse in die Bachtelstrasse.

Baubeschreibung

Stättlicher Bau mit zwei Vollgeschossen und einem Dachgeschoss mit Sichtfachwerk. Auf der Rückseite ein Treppenhausrisalit unter einem Giebeldach. Das Satteldach ist auf den Giebelseiten abgewalmt. Betonung der Mittelachse auf der Südseite mit Balkonanbau und Quergiebelaufbau. Regelmässige Befensterung; auf der Südseite dreiachsig, auf den Giebelseiten mit jeweils zwei Zwillingenfenstern.

Baugeschichte

1908 als Wohnhaus für Rudolf Müdespacher erstellt. 1992 erfolgte ein Umbau. In den beiden Obergeschossen wurden separate Wohnungen eingebaut. Das Erdgeschoss wird als Büro genutzt. Gleichzeitig wurde ein Autounterstand erstellt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 195.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D053

Parzelle / Vers.-Nr.

4895 / 1069

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Westen



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D054

Parzelle / Vers.-Nr.

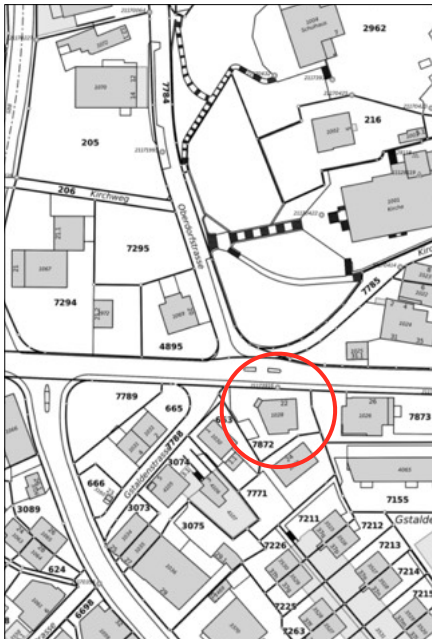
7872 / 1028

Strasse Nr.

Bachtelstrasse 22

Ortsteil

Dorf



Alte Inventar-Nr.

179

Gebäudebezeichnung

Wohn- und Gewerbehaus „Reseda“

Baujahr

1911-12

Architekt, Baumeister

Bauherr

Edwin Wolfensberger

Eigentümer

Privat

Zone

Kernzone K3

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1996

Andere Inventare

...

...

...

Schutzbegründung

Sorgfältig gestaltetes und gut erhaltenes Wohn- und Gewerbehaus mit Mansardwalmdach und übereck liegendem Eingang an städtebaulich wichtiger Lage gegenüber der Einmündung der Oberdorfstrasse und dem Kirchenhügel. Wichtiger baugeschichtlicher Zeuge aus der wirtschaftlichen Blütezeit um 1900.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelöfen etc.

Situation / Umgebung

Das Gebäude liegt giebelständig direkt an der Bachtelstrasse gegenüber dem Kirchhügel und gehört zum Ortsteil Gstalden.

Baubeschreibung

Im Gegensatz zu den „Baumeisterhäusern“, die alle demselben Schema folgen, wurde hier ein aus dem Barock stammender Bautyp mit Mansardwalmdach gewählt, dessen Grundriss sich zudem dem unregelmässigen Grundstück anpasst. Auffallend ist die Eckbetonung mit Erker über dem Laden- bzw. Restauranteingang. Der Erker wird von geschweiften Konsolen gestützt, darauf ein Balkon mit schönem Jugendstilgeländer aus Schmiedeisen. Wie damals üblich erhielt das Haus einen Namen, diesmal aus der Botanik, als Inschrift über dem Erker. Der Hauseingang liegt geschützt unter einem Vordach auf der südlichen Rückseite. Auf der Nord- und Ostseite durchstösst die Fassade die Traufe als Zwerchhaus. Die übrigen Fenster des Dachgeschosses sind als Lukarnen mit Walmdächlein gestaltet. Die Dachfläche ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Baugeschichte

Erbaut als Wohn- und Gasthaus zum Kreuz von Edwin Wolfensberger (Gemeindepräsident, Bezirks- und Kantonsrat, 1882-1935). Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde der Gasthof aufgehoben und der Eingang zu einem Fenster umgebaut. 2000 erfolgte ein kleiner Umbau mit Nutzungsänderung in Nähatelier und Ladengeschäft, wobei der ursprüngliche Restauranteingang wieder hergestellt wurde. Heute wird das Haus von einem Architekturbüro genutzt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

D054

Parzelle / Vers.-Nr.

7872 / 1028

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Osten

